

schwankte. Da warfen sich die geraubten Sabinerinnen zwischen die Streitenden, und ihrem Flehen beugten sich nachgiebig die Feinde auf beiden Seiten. An die Stelle des Kampfes trat ein Vertrag, nach dem die beiden Völker künftig nur eines bilden und ihre beiden Könige über das vereinigte Volk gemeinsam herrschen sollten.

### 6. Romulus' Tod.

Bald war Romulus wieder Alleinherrscher, da der Sabinerkönig bei einem Aufstand in Lavinium erschlagen wurde. Nach seinem Tode hatte der kriegerische Romulus noch manchen Kampf mit den Nachbarn zu bestehen. In allen blieb er siegreich, und seine Stadt nahm stetig an 10 Landbesitz und Kriegsmacht zu. Sein Ende hat die Sage wunderbar ausgeschmückt. Als er einst Heerschau über das Volk hielt, erhob sich plötzlich ein Sturm mit Donner und Blitz, eine schwarze Wetterwolke umhüllte den König und entzog dem Volke seinen Anblick, und fortan war Romulus auf Erden nicht mehr sichtbar. Der Kriegsgott selber, 15 so hieß es, hatte den ruhmgekrönten Sohn auf feurigem Wagen gen Himmel gehoben. Dem Volke wußte nachher einer der Senatoren\* zu erzählen, wie ihm Romulus in göttlicher Gestalt erschienen sei und zu ihm gesagt habe: „Künde den Römern, daß ich unter die Himmlischen aufgenommen bin und fortan nicht mehr Romulus, sondern Quirinus 20 heiße. Die Götter wollen, daß meine Roma dereinst die Hauptstadt der Welt werde. Darum sollen die Römer den Krieg üben und gewiß sein, daß keine menschliche Macht ihren Waffen widerstehen kann.“ Mit diesen Worten habe er sich wieder zum Himmel erhoben.

Nach 2. Stadt.

## 63. Die Hordtler und die Curiätler.

### a. Der Kampf.

Der Nachfolger des Romulus war Numa Pompilius, der lange Jahre friedlich über seinem Volke waltete, daß er an sanftere Sitten gewöhnte und in der Verehrung der Götter unterwies.

Nach Numas Tode fiel die Wahl zum Könige auf Tullus Hostilius, 5 der in der Sinnesart wieder dem Romulus glich und große Lust am Kriege fand. Er unternahm Streifzüge in die Umgegend und reizte Roms Mutterstadt, Alba Longa, zum Kriege gegen die Römer.

Die Albaner zogen nun mit einem wohlgerüsteten Heere heran. Schon standen beide Völker in Schlachtordnung einander gegenüber, als